

Weilburger



Tageblatt.

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Amtsblatt der Stadt Weilburg. In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Abonnement: Erscheint an jedem Werktag und kostet abgezehlt monatlich 15 Pf., bei unseren Ausdruckern monatlich 70 Pf., vierteljährlich durch die Post ohne Bezahlung 210.

Verantwortlicher Schriftleiter: J. B. Albert Pfeiffer, Weilburg.
Druck und Verlag: H. Zippel, G. m. b. H., Weilburg.
Telephon Nr. 24.

Inserate: die einspaltige Garnondzeit 15 Pf., haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten-Ausnahme: kleinere Anzeigen bis 8 Uhr morgens, größere tagsüber.

Nr. 283

Mittwoch, den 5. Dezember 1917.

56. Jahrgang.

(Nachdruck verboten.)

Bor einem Jahr.

5. Dezember 1916. Durch einen Parlamentarier wurde die Übergabe der Festung Bukarest gefordert, in das wurde von dem Oberbefehlshaber der rumänischen Donauarmee geantwortet, daß Bukarest eine offene Stadt sei. — Die 9. Armee überschritt die Bahn Batast-Ploesti; der Gegner räumte seine Stellung nördlich von Sinaia, das von österreichischen Truppen genommen wurde. Die Donauarmee hatte das Südufer des Argesul von den Rumänen gesäubert. Über 6000 Gefangene wurden eingefangen. — Als preußische Auszeichnung für Kriegshilfe stiftete der Kaiser das Verdienstkreuz für Kriegshilfe, das an Männer und Frauen verliehen wird, die sich im württembergischen Kriegsdienst besonders auszeichnen. — In England gestaltete sich die politische Lage immer verwirriger, Asquith reichte sein Rücktrittsgesuch ein, das angenommen wurde. — Kaiser Karl stattete dem deutschen Kaiser im Großen Hauptquartier seinen ersten Besuch als Herrscher ab.

Der Krieg.

Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 4. Dez. (W. B. Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der französischen Front strömte sich das Feuer von mittags an zwischen Poelcapelle und Gheluwek zu großer Hestigkeit. In mehreren Wellen griff englische Infanterie nördlich von Poelcapelle an. In Feuer und Gegenstoß wurden sie abgewiesen.

In den nördlichen Abschnitten des Kampfgebietes von Cambrai war die Artillerietätigkeit zwischen Inchy und Bourlon vorübergehend lebhaft. Kleine Vorfeldkämpfe verliefen erfolgreich. An den südlichen Abschnitten dauerte tagsüber zwischen Marcoing und gegen Peronne auf Cambrai führenden Straßen sehr heftige Kämpfe an. Unermüdlich im Draufgehen mit Handgranaten und Vojoneten trafen unsere Truppen den Engländer sehr verteidigte Grabenlinie. Vergeblich versuchte der Feind sie wieder zu nehmen. Vojonische Truppen erfüllten das Dorf La Baglerie und behaupteten es gegen mehrfache englische Gegenangriffe. Wir machten mehr als 500 Gefangene.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Allette und zu beiden Seiten der Maas bei reger Erkundungstätigkeit zeitweilig austreibendes Feuer.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Waffenstillstands-Verhandlungen für die russische Front haben begonnen.

Mazedonische Front.

Nichts Neues.

Italienische Front.

Bei guter Sicht war die Artillerietätigkeit in einzelnen Abschnitten lebhafter als an den Vortagen.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 4. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 3. Dezember:

In den letzten Tagen wurde an vielen Abschnitten der russischen Front von Division zu Division, von Korps zu Korps Waffenruhe vereinbart. Im Pripjet-Gebiet hat die russische Armee mit dem gegenüberstehenden Kommando der Verbündeten einen formellen Waffenstillstand abgeschlossen. Eine russische Abordnung durchschritt gestern unsere Linien, um mit den Bevollmächtigten der verbündeten Heere einen Waffenstillstand an der ganzen russischen Front anzubauen. — Auf dem italienischen Kriegsschauplatz und in Albanien nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes.

Zur Kriegslage.

Berlin, 3. Dez. (W. T. B. Nichtamtlich.) Dem in der Nacht vom 1. zum 2. Dezember bei Passchendaele gemeldeten schweren Artilleriefeuer folgten in den frühen Morgenstunden des 2. Dezember starke englische Angriffe, die nach aufgesundem Befehl als Ziel eine etwa 600 Meter hinter unserer vordersten Linie liegende Geländewelle hatten. Der englische Angriff brach an der zähnen Widerstandskraft thüringischer und hessischer Truppen zusammen, die in schneidigem Gegenstoß den Engländern vorübergehende Anfangserfolge restlos wieder abnahmen. Außer sehr starken blutigen Verlusten blieb der Feind noch über 80 Gefangene ein. Nachmittags nahm auf dem Kampfgelände um Passchendaele das Feuer wiederum große Stärke an, ohne daß Infanterieangriffe erfolgten. Wie in Flandern scheiterten auch auf dem Schlachtfelde von Cambrai eindrückliche feindliche Angriffe, die nach starker Feuerworbereitung gegen die Linie Inchy und Bourlon angesetzt waren. Dagegen brach ein starker englischer Angriff bei La Bacquerie blutig zusammen. Der im Gegenstoß geworfenen Feind erlitt in unserem

zu verjagen, kummerte sie sich um diese jüts mit ruckhaltoer Offenheit geäußerte Meinung doch nur dann, wenn sie mit der ihrigen übereinstimmte. Und das war bei Frau Lydia's Vorliebe für prunkhafte Aufmachung und glänzenden Schein nicht eben allzu häufig der Fall.

Bei einer einzigen Gelegenheit nur hatte sich Frau Lydia nach langem und auf ihrer Seite beinahe gereiztem Disput veranlaßt gesehen, der widersprechenden Ansicht des jungen Mädchens schriftlich nachzugeben.

Das war, als es sich darum handelte, das Zimmer der kleinen Edith einzurichten und ihre Ausstattung an Wäsche und Kleidern zu ergänzen. Die Einfüsse, die sie für diesen Zweck zu machen beabsichtigte, würden ein kleines Vermögen verschlingen haben, und sie hatte auch in diesem Fall die respektvoll vorgebrachten Einwendungen der Gouvernante mit einigen freundlichen Worten abtu wollen. Da aber hatte sich zu ihrem unangenehmen Erstaunen Hanna mit einer Entschiedenheit widergesetzt, die von der schönen Witwe geradezu als eine Unmöglichkeit empfunden wurde.

Sie sei verpflichtet, sagte sie, das Kind auch weiterhin nach den Grundjahren zu erziehen, die ihr von seinem Vater als Richtschaar vorgezeichnet worden seien. Und auf nichts habe Johannes Lindholm größeren Wert gelegt als auf Einlichkeit. Sie habe alles von dem Kinde fernhalten müssen, was ihm allzutrud eine Vorliebe für Leugigkeit und Lügen in das junge Herz pflanzen könnte. Und sie würde lieber auf die Weiterführung ihrer Aufgabe verzichten, wenn darin jetzt eine Aenderung eintreten sollte.

Für ihre eigene Person wäre Frau Lydia ja gewiß gern bereit gewesen, sie beim Vort zu nehmen und diesen Verzicht anzunehmen. Aber um ihres Verlobten willen wagte sie nicht, aus diesem Anlaß einen Konflikt herauszubeschwören. Sie hatte guten Grund, zu fürchten, daß er sich diesmal mit aller Entschiedenheit auf die Seite der Erzieherin stellen würde, und um nichts in der Welt wollte sie sich der Gefahr einer Niederlage gerade diesem Mädchen gegenüber aussetzen. So unterblieb die beabsichtigte Ausübung eines juristisch ausgestatteten Kin-

derfolgungsfreier weiterer schwere Verluste. Außer den gemeldeten 6000 Gefangenen und 100 Geschützen verloren die Engländer seit dem 30. November noch über 100 Maschinengewehre. Bei der Wiedereinnahme von Masnières wurden 4 Offiziere und 215 Mann eingekappt. Unter den Offizieren befindet sich auch ein Regimentalkommandeur. Bei dem Gegenstoß in Gegend La Bacquerie, wo dem Gegner 8 Geschütze und 18 Maschinengewehre abgenommen wurden, griffen unsere Sturmstieger wiederholt aus niedrigen Höhen in den Kampf ein. An verschiedenen Stellen der französischen Westfront brachten unsere Patrouillen aus erfolgreichen Unternehmen zahlreiche Gefangene zurück. Am Thanner Wald und im Sundgau hielt nach wie vor die lebhafte feindliche Feuerfertigkeit an.

Die Unterhandlungen mit Russland.

Die Waffenruhe im Osten.

Berlin, 3. Dez. (W. B. Amtlich.) Am 1. Dez. ist mit einer russischen Armee Waffenstillstand für die Front vom Südufer des Pripjet nach Süden bis südlich der Lipa vereinbart worden. Mit dem 2. Dezember 1917, 10 Uhr abends, wurden in diesem Abschnitt die Feindseligkeiten eingestellt. Es sind Abmachungen getroffen worden, die sich auf den Verkehr zwischen den beiderseitigen Linien, Truppenverschiebungen, Stellungsarbeiten und Fliegertätigkeit, beziehen. Für die Rüdigung der Waffenruhe ist ein Zeitraum von mindestens 48 Stunden festgesetzt, vor dessen Ablauf die Feindseligkeiten nicht beginnen dürfen.

Wien, 3. Dez. (W. B.) Aus dem Kriegspressoquartier wird vom 3. Dezember mittags mitgeteilt: Bei den im Bereich der Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern heute beginnenden Waffenstillstandsverhandlungen ist die österreichisch-ungarische Heeresleitung durch besondere Bevollmächtigte, höhere Offiziere des Generalstabes vertreten. Die russische Abordnung, die gestern 4.30 Uhr nachmittags an unseren Linien empfangen wurde, ist noch abends an den Verhandlungsort weitergereist.

Wien, 4. Dez. Amtlich wird verlautbart: Die russische Abordnung wurde gestern nachmittag 4 Uhr vom Oberbefehlshaber Ost, Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern, mit einer kurzen Ansprache begrüßt, worauf die Verhandlungen unter dem Vorsitz des Chefs des Stabes, General Hoffmann, und unter Beteiligung der bevoellmächtigten Vertreter der Obersten Heeresleitungen Österreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei ihren Anfang nahmen.

Wien, 4. Dez. (W. B. Amtlich.) Aus dem Kriegspressoquartier wird unter dem 4. Dez. mitgeteilt: Die

dergimmers, und bei der Weichmeidigkeit ihrer glücklichen Natur brachte Frau Lydia es fertig, sich schon eine Bierstunde später gegen Hanna herzlicher und liebenswürdiger zu zeigen, denn je zuvor.

Dann, kaum vierzehn Tage vor der Hochzeit, kam ein Tag, der den ersten Schatten auf Frau Lydia's Brautglück war. Der Wäschefabrikant, bei dem sie Waren im Werte von mehreren tausend Mark bestellt hatte, war, bevor er sich zur Ablieferung entschloß, so vorsichtig gewesen, sich mit einer Anfrage an Doctor Krönig zu wenden, und der Rechtsanwalt sah sich veranlaßt, seiner Verlobten freundliche Vorstellungen über die bei diesem Anlaß an dem Tag gelegte Verschwendungsucht zu machen. Liegekränkter erwiderte Frau Lydia, daß die Beschaffung ihrer Wäscheaussteuer selbstverständlich ihre eigene Sache sei, und daß sie diesen tatlosen Lieferanten wegen seiner Indiskretion nachdrücklich zur Rede stellen werde. Dassel ahnte sie nicht, woher sie das Geld nehmen solle, ihn zu bezahlen, und sie geriet in die größte Aufregung, als Krönig in seiner schlicht aufrichtigen Art sie danach fragte. Sie wußte ja, daß er über ihre Verhältnisse durch sie selbst auf das genaueste unterrichtet war, und daß sie ihm gegenüber nicht einmal die Möglichkeit hatte, sich einer Notlüge zu bedienen. Da wußte sie sich denn nach alter Gewohnheit nicht anders zu helfen als damit, daß sie in Tränen ausbrach und das Liebereite ihres Verlöbnisses bellagierte.

„Ich habe es dir ja gleich gesagt, daß ich nicht dazu geschaffen sei, Armut und Dürftigkeit zu ertragen. Wenn du erwartest hast, daß ich wie eine Bettlerin in deinem Haus kommen werde, die nichts ihr eigen nennt als das Hemd und das Kleid, das sie auf dem Leibe trägt, so hast du dich eben in mir getäuscht. Ich mich dazu entschloß, würde ich lieber — —“

Er ließ sie nicht aussprechen, sondern nahm lächelnd ihren Kopf zwischen seine Hände und führte ihr die warmen Tropfen von den Wimpern.

„Wer spricht davon, Liebling, daß du wie eine Bettlerin zu mir kommen sollst? Alles, was ich von dir erbitte, ist, daß wir uns nach unseren Verhältnissen einrichten.“

Mächtiger als Gold.

Roman von M. Withe.

(Nachdruck verboten.)

(5. Fortsetzung.)

„Kindermund!“ sprach sie bei sich selbst. „Es ist schon aus manchem Entzerrter terrible ein prächtiger Mann geworden. Und wenn er nach seinem Vater gearbeitet ist, wird er früh genug aufhören, das Mädchen gräßlich zuinden.“

Doctor Krönig hatte natürlich nichts dagegen einzubringen gehabt, daß seine Braut sich bei ihren Einkäufen und Bevorzugungen des Bestandes des Fräuleins Hanna Burkhart bediente, und sie ließ geradezu Mißbrauch aus der Willkürlosigkeit des jungen Mädchens. Jede Stunde, die sie ihrem Schülerschädel aufsetzen konnte, mußte sie der glücklichen Braut opfern, und des Umherlaufen in den großen Magazinen, der Stundenlangen Konferenzen in den Schniderialtiers, der Besprechungen mit Webefabrikanten und Dekorateuren war schier sein Ende. Denn obwohl Frau Lydia von ihrer ersten Ehe her eine schöne Aussehner und die vollständige Einrichtung einer eleganten Dreizimmer-Wohnung besaß, konnte sie sich doch an Neuanschaffungen gar nicht genug tun und war offenbar gewillt, sich auszustatten wie eine Prinzessin.

Dabei kam es ihr selbstverständlich nicht in den Sinn, irgend etwas zu bezahlen. Und sie wäre dazu ja auch beim besten Willen nicht imstande gewesen, weil sie eine so trostlose Ebbe in ihrer Kasse geherrscht hatte wie eben jetzt. Aber die Lieferanten schienen nicht ängstlich, und sie sah überall nur höflich zustimmende Verbeugungen, wenn sie am Schluß irgend einer großen Bestellung erklärte, die Rechnungen würden gleich nach ihrer Hochzeit mit dem Rechtsanwalt Doctor Krönig verglichen werden. Weshalb sie so hartnäckig darauf bestand, bei all diesen Einfäulen und Bevorzugungen von der jungen Erzieherin begleitet zu werden, war eigentlich schwer zu begreifen. Denn obwohl sie niemals unterließ, Hanna Burkhart um ihre Meinung

Festsetzung Abylenko im russischen Hauptquartier ist von erbitterten Kämpfen begleitet gewesen, in denen der frühere Oberbefehlshaber Dachnin den Soldatentod erlitt.

Sämtliche russischen Armeen für den Frieden.

Basel, 3. Dez. (T. U.) Der russische Mitarbeiter der Londoner "Morning Post" meldet, daß sämtliche 12, an der 1600 Kilometer langen russischen Front stehenden Armeen sich formell für den Frieden ohne Annexionen und Entschädigungen erklärt haben, ebenso die Kaukasusfront. Vom "Ruskoje Slovo" stimmten 60 Prozent der Soldaten bei den Wahlen zur Volksvertretung für die Sozialisten.

Quertriebereien der Entente.

Berlin, 3. Dez. (ab.) Der "Vorw. Anz." meldet aus Stockholm: Nach Petersburger Telegrammen bieten die Verbündeten der Entente ihr Möglichstes auf, um in leichter Stunde die Petersburger Friedensschritte zu verhindern. Sie ließen ihren Protest in Millionen von Exemplaren drucken und versuchen, ihn an der Front zu verteilen. Der Rat der Volkskommisare gibt bekannt, daß er hierin eine ungehörige Einmischung in Russlands inneres Leben erblickt.

Trochki's Ultimatum an die Entente.

Zürich, 3. Dez. (T. U.) Vom einer Pariser Meldung des "Progrès de Lyon" richtete Trochki an die Regierungen der Verbundsmächte ein Ultimatum, worin die Verbundsmächte aufgefordert werden, bis zum 2. Dezember ihren Standpunkt zu den Waffenstillstands- und Friedensfrage darzulegen.

Die Antwort Trochki's an die Entente.

Berlin, 3. Dez. (W. B.) Die russische Funkspurstation Barskoje Selo gab am 2. Dez. nachmittags folgenden Funkspruch:

An Alle.

Gestern, den 1. Dezember besuchte General Johnson, Chef der amerikanischen Mission, den Kameraden Trochki im Smolny-Institut. Der General erklärte, er könne augenblicklich noch nicht im Namen der amerikanischen Regierung sprechen, da die Macht des Rates noch nicht erkannt sei. Er sei jedoch erschienen, um Verbindungen anzuknüpfen, die Lage zu klären und Mißverständnisse aus dem Wege zu schaffen. General Johnson erkundigte sich, ob die neue Regierung bestrebt sei, den Krieg gemeinsam mit ihren Verbündeten zu liquidieren. Der General meinte, die Verbündeten würden am 2. Dez. an den Verhandlungen kaum teilnehmen können. — Kamerad Trochki gab dem General in kurzen Worten Auskunft über die Politik des Rates im Kampfe für den allgemeinen Frieden. Auf einen Umstand legte der Volkskommisar für auswärtige Angelegenheiten besonderes Gewicht, nämlich auf die öffentliche Behandlung aller bevorstehenden Verhandlungen. Die Verbündeten könnten jede Phase der Entwicklung der Friedensverhandlungen verfolgen und demzufolge auch in einem späteren Stadium jederzeit sich den Verhandlungen anschließen. General Johnson fragte, ob er diese Antwort seiner Regierung übermitteln dürfe, und erklärte zum Schluss: "Die Zeit der Proteste und Drohungen gegen die Macht des Rates ist vorbei, falls diese Zeit überhaupt je bestanden hat." Weiterhin fragte der General ob der Volkskommisar auf einer Erklärung über die vorgefallenen Zwischenfälle (Protestierföderation von Ungehörigen der amerikanischen Militärmission) bestehen. Kamerad Trochki erklärte, die Formalitäten der Angelegenheit seien belanglos und durch die Erklärung des Generals erledigt.

Des Kaisers Dank.

Berlin, 4. Dez. (W. B. Umlauf.) Se. Majestät der Kaiser hat an den Oberbefehlshaber der bei Cambrai kämpfenden Truppen folgende Drahtung erlassen:

An Seine Königliche Hoheit dem Kronprinzen Rupprecht von Bayern. Generalfeldmarschall von Hindenburg hat mir über den großen taktischen Erfolg der Armee des Generals der Kavallerie von der Marwitz gegen die

und daß wir die Grundlagen nicht erschüttern, auf denen sich, wie ich hoffe, unser künftiger Wohlstand aufbauen soll. Ich werde immer bemüht sein, deine Wünsche zu erfüllen, soweit eben ihre Erfüllung in meine Macht gegeben ist, aber ich würde es für einen sehr schlechten Beweis meiner Liebe halten, wenn ich in eine leichtfertige und ungeheure Wirtschaft willigte. Selbstverständlich wird diese Wirtschaftsbestellung aufrechterhalten werden, und ich werde dem Manne morgen antworten, daß ich für die Bezahlung einstehe. Ich möchte dich indessen bitten, mich über die etwaigen sonstigen Anschaffungen aufzuklären, die du aus Anlaß unserer Verberatung zu machen gedenkst. Denn ich möchte mich nicht in die peinliche Lage versetzen, daß sie meine verfügbaren Mittel übersteigen.

"Ob, es sind im Grunde nur Kleinigkeiten", suchte sie auszuweichen. "Du darfst mir schon glauben, daß ich mich auf das Notwendigste beschränkt habe. Und du wirst nicht verlangen, daß ich dir über jede Bagatelle Rechenschaft ablege."

Aber zu ihrem Verdruss ließ er sich mit solcher Erklärung nicht absegnen, sondern bebarrie mit freundlicher Entschiedenheit aus seinem Verlangen, so daß sie sich schließlich wohl oder übel genötigt sah, ihm zu willfahren. Und das unmutige Erstaunen, das sich bei aller Selbstbeherrschung nun doch in seinen Augen spiegelte, hatte einen neuen Ausbruch von Tränen und Klagen zur Folge.

"Meinetwegen magst du mir das alles versagen", schwitzte sie. "Meinetwegen können wir auch in ein Hinterhaus ziehen oder in eine Dachwohnung. Ich weiß ja nun, womit ich das alles zu verdanken habe, und ich werde mich künftig danach einrichten."

"Ich verstehe dich nicht, Liebste", sagte er ruhig. "Was solltest du irgend jemandem zu verdanken haben? Und wer sollte dieseremand sein?"

"Ob, gib die keine Mühe, mir zu verheimlichen, daß dies Fräulein Burlhardt mich bei dir als eine Verschwenderin denunziert hat, und daß die Anfrage

Engländer am 30. November Vortrag gehalten. Allen führen, die durch ihre tatkästigen und durchdachten Anordnungen die Grundlagen für eine erfolgreiche Durchführung des Angriffs schufen, und allen Truppen, die ihren frischen Angriffsgeist auß neue bewiesen haben, spreche ich meine besondere Anerkennung sowie meinen und des Vaterlandes Dank aus. Wilhelm I. R.

Mässigung italienischer Offiziere und Soldaten.

Der "Zürcher Tagessanzeiger" meldet aus Lugano, daß in den letzten Tagen Massenmässigungen italienischer Offiziere und Soldaten in den oberitalienischen Städten durch französische Soldaten stattfanden. Nach dem T. seiner "Popolo e liberta" wird berichtet, daß nicht nur in Mailand, sondern auch in Monza, Bologna und anderen Städten italienische Offiziere und Soldaten wegen Freiheit vor dem Feind erschossen wurden.

Deutschland.

Berlin, 4. Dezember.

— Der Gemeindeausschuß des Abgeordnetenhauses verhandelte über den ihm überwiesenen fortgeschrittenen Antrag auf Anrechnung eines Teiles der Militärdienstzeit auf das Besoldungsdienstalter der Gemeindebeamten in gleicher Weise, wie es für die Reichs- und Staatsbeamten bereits geschieht. Mit der Beratung verbunden wurde eine Eingabe des Bundes deutscher Militäranwärter, in der eine weitere Ausdehnung der Befreiungen über die Anrechnung der Militärdienstzeit auf das Besoldungsdienstalter der aus dem Militäranwärterstande hervorgegangenen Beamten gefordert wird. Nach langerer Aussprache wurde der fortgeschrittenen Antrag angenommen. Er soll rückwirkende Kraft vom 1. April 1917 erhalten und ausgedehnt werden auf die Beamten der Versicherungsanstalten der Invalidenversicherung und auf alle Unternehmungen, die ganz oder teilweise aus Mitteln des Reichs, des Staates oder der Gemeinden unterhalten werden, ebenso auf die Beamten der fachlichen Behörden. Die Eingabe des Bundes der Militäranwärter wurde der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

— Den Generalmajoren von Blaß und von Hofmann, dem Obersten Maithieß, den Majoren von Kuczowski, von Kaiser, dem Major von der Armee Reitberg, den Hauptleuten von Gaze (gen. Gaze) und Bengert, den Leutnants Böhme und Wüsthoff wurde der Orden Pour le mérite verliehen.

— Wie die "B. Z. am Mittag" hört, hat Fürst Blaß am Sonntag dem Reichskanzler Grafen Herling einen längeren Besuch abgestattet. Im Verlauf der Unterhaltung des gegenwärtigen mit dem früheren Reichskanzler und jüngsten Herrenhausmitglied kam das Gespräch auch auf die Politik. Dabei ergab sich, daß beide über die schwedenden Fragen der inneren und äußeren Politik übereinstimmende Aussassungen haben. Es ist dies, so sagt das Berliner Blatt weiter, um so bemerkenswerter, als der Besuch am Beginn der Wahlreform-Woche erfolgt ist und darin also bei den bekannten liberalen Grundanschauungen des Fürsten Blaß eine gewisse Unterstützung der vom Grafen Herling gemeinsam mit der Reichstagsmehrheit eingeleiteten inneren Politik zu sehen ist.

Bulgarien.

— Sofia, 4. Dez. In der Sobranje erklärte Ministerpräsident Radoslawow, Bulgarien war stets bereit, in Übereinstimmung mit seinen Verbündeten in Friedensverhandlungen einzutreten, sobald der Vorschlag von den Gegnern ausgegebe, wie es durch seine Note vom Dezember 1916 und seine Antworten auf die Noten Wilsons und des Papstes bewiesen hat. Solch ein Vorschlag ist jetzt von dem Oberhaupt der Regierung der russischen Republik, Lenin, und dem Volkskommisar für Auswärtiges, Trochki, an uns gerichtet worden. Wir haben sofort geantwortet, daß wir bereit sind, in Verhandlungen einzutreten (lebhafte Zustimmung). Bulgarien könnte das Friedensangebot nicht ablehnen, weil es sein nationales Ideal, um dessen willen es in den Krieg eingetreten ist, erreicht hat, die Einigung des bulgarischen Volkes in einen

des Wäschefabrikanten nur ein Vorwand war, um mich zur Rede zu stellen. Ich hätte ja darauf gefaßt, mein Vertrauen auf solche Art lohnen würde!

Da sah sie zum erstenmal, daß er trotz seiner Verliebtheit ernstlich ungebührlich werden konnte. Er erklärte kurz, daß die Erzieherin sich mit seinem Wort über Lydia's Einkäufe geärgert habe, und er verbat sich die grundlose Verdächtigung des jungen Mädchens. Von einer Abnahme all dieser luxuriösen und kostbaren Dinge aber könne — vorläufig wenigstens — nicht die Rede sein, da er nicht gekonnt sei, seinen neuen Haushalt mit Schulden anzulangen. Lydia möge es ihm überlassen, sich mit den Lieferanten zu verständigen, und sie möge ihm freundlich diejenigen Dinge bezeichnen, die sie für durchaus unentbehrlich halte. Denn daß es ihr an nichts Notwendigem fehlen dürfe, sei ganz selbstverständlich.

Anfangs hatte sie wohl die Absicht gehabt, noch weiter die tödlich Beteidigte zu spielen und zu erläutern, daß sie nun mehr auf alles verzichte. Aber nach einem raschen Blick auf sein ernstes Gesicht überlegte sie sich's doch anders. Er sah nicht aus wie einer, dem gegenüber man es auf eine solche Reastprobe ankommen lassen dürfe. Und sie war zu flug, diesen ersten Kontakt ohne sichere Aussicht auf einen Sieg bis auf die Spitze zu treiben. So änderte sie plötzlich ihre Taktik, wobei sich an seine Brust und bat ihn schmeichelnd, ihr nicht zu zürnen, weil sie eben ein törichtes und unerfahrenes Kind sei, das sich von seinem unverhofften Glück habe den Kopf verdrehen lassen. Sie sei ja im Grunde herzensrot, daß er sie noch rechtzeitig vor den schlimmen Folgen ihrer Übererziehung bewahrt habe. Und sie werde an seiner Seite namenlos füllig sein, auch wenn sie sich in den bescheidensten Verhältnissen zurechtfinden müsse.

Nie war sie reizender gewesen als bei diesem Begegnung, und Werner Krönig war viel zu verliebt, als daß ihm auch nur der leiseste Zweifel an der Aufrichtigkeit ihrer Herzenergiebungen gekommen wäre. Die heile Verstimmung löste sich in verdoppelte Fröhlichkeit, und

einzigen Staate, der Mazedonien, das Maravaland und die Dobrudscha einschließt. Dies wird für uns die Grundlage aller Besprechungen bilden. Nach weiteren Nachrichten wird die russische Regierung bestimmte Vertreter bestimmen, die sich alsbald mit unseren unerwähnten Verbündeten über die Führung von beiden besprechen werden. (Neuerliche Zustimmung auf allen Bänken.)

Lotales.

Weilburg, 5. Dezember.
— Herr Hauptmann Fih. Marschall Bieckstein, bisher Kommandant des Hauses der Offizier-Gefangenen-Lagers, ist nach Frankfurt a. M. versetzt. Vom stellv. Gen.-A. wurde mit Bildung der Geschäftsstelle des Kommandanten des Offiz.-Gef.-Lagers Weilburg vorläufig Herr Rittmeister Berger bestellt.

+ Das Eisene Kreuz wurde verliehen: 2. Kanonier Heinrich Weil aus Weilmünster.

+ Patriotische Veranstaltung. Die Photogruppen der mitwirkenden Künstler Fräulein Elsa Baint, Stadttheater Mainz und des Herrn Opensänger, Herrn Köhler sind im Schauspiel des Künstlers Lehmann, Markt, ausgestellt. — Am 7. d. Mo., nachmittags 6 Uhr, findet im Festsaal der Unteroffiziers-Borschule eine Generalprobe statt, wozu Schüler zum Eintrittspreise von 30 Pf. Zutritt haben.

+ Wir machen unsere Leser auf die Bekanntmachung des Reichsbank-Direktoriums im Inseratenteil ganz besonders aufmerksam.

— Die 15. Nummer der Sonderliste: "Unermittelbare Heeresangehörige Nachlass- und Fundachen", mit Bildtafel Nr. 11, ist als Beilage zur "Deutschen Verlustlisten" erschienen. Dieselbe ist in der Geschäftsstelle des Weilburger Tageblatt einzusehen.

— Pakete an deutsche Kriegsgefangene Den an deutsche Kriegsgefangene ins Ausland gehenden Paketen dürfen keine schriftlichen Mitteilungen beigelegt werden. Die Paketumhüllung muß einen entsprechenden Vermerk tragen. Gegen diese Bestimmung, die getroffen worden ist, damit keine den deutschen Interessen schädlichen Nachrichten in das feindliche Ausland gelangen, wird noch fortgesetzte verschaffen. Wie die von den deutschen Behörden vor der Absendung der Pakete ins Ausland vorgenommene Kontrolle ergibt, finden sich in den Paketen an deutsche Kriegsgefangene andauernd Briefe und sonstige schriftliche Aufzeichnungen vor, teilweise in Marmelade, Tabak u. dergl. versteckt oder in Kleidungsstücke eingearbeitet. Die Beschriftung wird eindringlich darauf gewarnt, daß artige — wenn auch noch so harmlose — Mitteilungen oder Aufzeichnungen den Paketen an deutsche Kriegsgefangene beigefügt. Die Beifügung ist nach einer Befordnung des stellvertretenden Generalkommandos strafbar, im übrigen auch zwecklos, da alle Mitteilungen an Kriegsgefangene portofrei durch Briefe und Pakete gemacht werden können. Schriftliche Mitteilungen in Paketen entgehen auch im feindlichen Auslande der Kontrolle nicht und bringen den deutschen Kriegsgefangenen lediglich Ungelegenheiten.

— cpd. Eine Stimme aus dem Felde über die Bedeutung der Presse. Ein sauberer Soldat hat sich an den Evangelischen Presseverband für Deutschland mit der Bitte um Zusendung seiner Schriften gewandt und schreibt dabei u. a.: "Infolge der Strapazen bin ich an... erkrankt und hier in Pflege. Daher habe ich sehr viel Zeit, die ich gern zu meiner weiteren Ausbildung brauchen möchte in den verschiedenen Fragen, die jetzt und später auf der Tagesordnung sind. Zu diesen wichtigsten Fragen rechne ich auch die Pressefrage. Wenn es sich nicht gezeigt hätte früher, daß die Presse die größte Weitmacht ist, so hat es uns der Krieg, der große Lehrmeister, gelehrt, was die Presse für eine große Bedeutung im Leben hat. Hätten wir die Presse mehr in unserer Macht gehabt, dann wäre wohl dieser Krieg schon längst zu Ende. Dies wird wohl in der Zukunft auch so sein. Haben

jetzt denn je war der Rechtsanwalt überzeugt, noch ein wahrliches Kleinod für den Schmuck seines Lebens errungen zu haben.

— Bon den zornigen Tränen, die Frau Lydia nach seinem Weggehen vergoss, sah er ja nichts, und es blieb ihm auch verborgen, daß seine Verlobte von diesem Tage an Fräulein Hanna Burlhardt nicht mehr aufzuforderte, sie bei ihren Ausfahrten und Besorgungen zu begleiten.

(Fortsetzung folgt.)

Never Baumwachs und seine Herstellung.

Für den Obstzüchter unentbehrlich ist neben manchen anderen Dingen auch das Baumwachs, welches zum Streichen von Bunden und der Schnittstellen der Veredelungen benötigt wird. Zwei verschiedene Arten sind im Gebrauch: das kalflüssige und das warmflüssige Baumwachs. Beide haben Vorteile. Ein Nachteil des letzteren besteht darin, daß es vor jedem Gebrauch erst angewärmt werden muß; dafür hat es aber den großen Vorteil, daß es bald nach dem Anstreichen hart und fest wird, ohne indessen seine Geschmeidigkeit zu verlieren, welche es vor dem Abstreichen bewahrt. — Um ein solches Baumwachs herzustellen, schmilzt man 5 Teile des bekannten Geländes (Solanophonium), 1 Teil gelbes Wachs, 1 Teil Umschluß (Tallow) und 3 Teile dieses Terpentin zusammen, gießt die geschmolzene Masse in ein genügend großes, mit Wasser gefülltes Gefäß, kneitet sie gründlich durch und zieht sie so lange, bis sie eine weiße Farbe annimmt und genügend Zähigkeit bekommt. Aus dieser teigartigen Masse formt man Stangen oder kleine Bollen. Will man diesem Wachs eine schwarze oder rote Farbe geben, so fügt man der Mischung vor dem Hineinschütten ins Wasser eine entsprechende Menge Ruß oder Ocker bei. Wenn auch der Vorteil des kalbfähigeren Wachses in seiner sofortigen Verwendbarkeit besteht, so gebraucht er doch längere Zeit zum Erhärten, während das hier erwähnte sofort nach dem Anstreichen erhärtet und selbst durch die Sonnenstrahlen nicht erreicht wird.

Hop.

die Presse nicht, dann ist unsere Arbeit, auf allen Ebenen, zum größten Teil vergeblich". In diesen letzten Worten steht ein tiefer Wahnsinnskern. Der Hofft in großzügiger Weise das Rüstzeug zu bieten, auf religiös-sittlichem Gebiet Vorkämpferdienste zu leisten, ist der Anlaß gewesen in der behördlich genehmigten Informationskant-Spende des Evangelischen Preschverbandes für Deutschland (Berlin-Steglitz, Beymeisterstrasse 8), der Gaben dankbar entgegen nimmt (Postcheckkonto Berlin SW. 7, Nr. 6477).

Bermühles.

Wiesbaden, 3. Dez. Die Stadt übernimmt am 1. April ab nach einem Beschluss des Gewerbevereins dessen Gewerbeschule, da der Verein die Jahresrenten von 22000 Mark nicht weiter aufbringen kann.

Münster i. Westfalen, 4. Dez. Ein Eisenbahnunfall ereignete sich heute nach kurz vor 12 Uhr zwischen der Station Oelde und Hessen. Von einem langen Transportzuge hatten sich mehrere Wagen losgesagt und waren stehen geblieben. Auf diese Wagen fuhr ein aus der Richtung Berlin kommender D-Zug. In jenen des D-Zuges blieben unverletzt. Dagegen wurden von dem Gefangenentransport, meistens Italiener, 30 mehr oder minder schwer verletzt und 7 getötet.

Nachen, 3. Dezbr. Das Brandungsfür auf der Straße Anna des Schweizer Bergwerksvereins forderte 57 Opfer. 57 Leichen sind geborgen.

Berlin, 3. Dez. (sb.) Aus Milwaukee wird geschildert: Vor der protestantischen Kirche explodierte eine Gasmaschine, wodurch eine große Anzahl von Menschen, darunter acht Geheimpolitisten, ums Leben kamen. Milwaukee ist die deutsche Stadt Nordamerikas. Der Anschlag gegen die dortige protestantische Kirche richtet sich daher gegen das Deutschland.

Amsterdam, 3. Dezbr. (W. L. B. Nichtamtlich.) Nach dem ganzen Lande kommen Nachrichten von ziemlich bedeutenden Schäden, die durch die heftigen Stürme der letzten Tage angerichtet wurden, und von örtlichen Überflutungen. Bei Baarn wurden die aufgestauten Wassermassen der Zuidersee über den Damm getrieben und mehrere hundert Hektar Land überschwemmt. Bis jetzt haben die Dämme stand gehalten, man befürchtet aber noch das stürmische Wetter anhält, einen Durchbruch

des Stieres zunächst die ganze Nacht und gegen Ende des Jahres noch bis nach 5 Uhr morgens verfolgt werden. Am übernächsten Tierkreisbild, dem Krebs, hält sich Saturn auf, der anfangs von 9^h, Uhr und gegen Ende von 7 Uhr an sichtbar ist.

Sternschnuppen pflegen um den 10. von dem Sternbild der Zwillinge auszugehen, so daß es sich lohnen könnte, dem Nordosthimmel in jenen Tagen besondere Beachtung zu schenken.

Bei unserer Wanderung am Fixsternhimmel Mitte des Monats gegen 10 Uhr abends fällt uns vor allem im Südosten Sirius, der hellste Stern im Sternbild des großen Hundes ins Auge. Nach Osten zu bemerken wir auf der anderen Seite der Milchstraße den Vorläufer des großen Hundes, Procyon im kleinen Hund. Über dem großen Hund wird der Blick durch das schönste Sternbild des Himmels, den Orion, gefesselt. Unweit oben ist der rote Stern mit Verteigene bezeichnet, und jenseits des Gürtels der drei Sterne rechts unten der helle, weißblaue mit Riegel. Die Verbindungsline der drei Gürtelsterne führt uns nach rechts oben auf den Stier mit den beiden weit zerstreuten Sternhaufen der Hyaden und Plejaden. Von hier aus orientiert man sich, besonders mit Hilfe einer dreibaren Sternkarte, leicht unter den Sternbildern Perseus und Andromeda, von denen das leichtgenannte eine "Weltinsel", ähnlich der unsrigen, als Spiralnebel enthält. Von der benachbarten Kassiopeia aus findet man im Opernglobe bequem einen sehr reichen Doppelsternhaufen Chi und h im Perseus. Der Südwestabschnitt enthält die weniger bemerkenswerten Bilder: Eridanus, Walfisch und Fische. Gegenüber im Nordosten begrüßt man die den altbekannten Himmelswagen, unterhalb dessen der große Löwe gerade über den Gesichtskreis emporsteigt. Diesem geht voran der Krebs mit dem Sternhaufen der Krippe. Weiter zum Scheitelpunkt hinaus leuchten uns die Zwillinge Castor und Pollux entgegen, und nahe dem Zenit selbst der Sonnenstern Kopula im Fuchs.



Die gasgefüllte Wotan-Lampe

Die Schutzmarke
auf der Glühlampe ist die
Qualitätsmarke

Wotan-G-Lampen haben gegenüber den linsleeren Drahtlampen den Vorteil einer besseren Ausnutzung des elektrischen Stromes durch höhere Lichtausbeute.

In Weilburg zu haben bei Joh. Hamacher.

Unser Heer braucht Munition und Waffen!
Unsere Rüstungsarbeiter brauchen Zeit!
Landwirte, helft heider durch Abgabe von Butter!

Gemeinnütziges.

(Nachdruck verboten.)

Das Sehen und Herrichten der Baumpfähle.
Der Pfahl soll, einer alten Gärtnerregel zufolge, stets an der Südseite des Baumes angebracht werden, um den Stamm während der heißen Jahreszeit vor der prall von Süden einfallenden Sonne zu schützen. Es empfiehlt sich jedoch in gewissen Fällen, von dieser Regel abzuweichen und im allgemeinen in Anlagen die Pähle nach der sogenannten Wetterseite zu aufzustellen. An Sträucherpflanzungen ist der Pfahl ohne Rücksicht auf die Himmelsrichtung oder Wetterseite stets nach dem Fahrerdamm zu aufzustellen, denn erstens ist der Baum auf diese Weise vor Beschädigungen, wie sie durch Fuhrwerke leicht verursacht werden, geschützt, und zweitens bietet sich nach der Straße zu eher Gelegenheit zum Ausstellen einer Leiter bei der Vornahme von Arbeiten in der Baumkrone.

Wer einen lange Zeit vorhaltenden Baumpfahl erhalten will, benutze zur Konserverierung Kupervitriol, das sich bei weitem besser bewährt hat, als alle anderen Verfahren, wie das Teeren, der Anstrich von Karbolineum und das Antohlen. Die Kupervitriolösung kann etwa fünfsprozentig hergestellt werden, d. h. in 100 Liter Regen- oder Flußwasser werden 5 Kilogramm Kupervitriol aufgelöst. Diese Mischung wird in ein Fäß oder ein ähnliches Gefäß gegossen, und die von der Rinde befreiten und sonst fertig zubereiteten Baumpfähle werden mit ihrem Wurzelende hineingestellt. Die Vitriolösung dringt bald von unten beginnend gänzlich durch den Pfahl, was sich durch die Annahme einer bläulichen Färbung des Holzes anzeigt. Sind die Pähle auch im Splint und bis zum Zapfende durchdrungen, so können sie verwendet werden. Der untere Teil kann vor dem Einsetzen bis etwa 20 Zentimeter über dem Erdboden vorteilhaft mit Karbolineum bestrichen werden.

Schädlinge der Kornböden.

Zwei Schädlinge kommen hier vor allem in Betracht: der weiße Kornwurm der Kornmotte und der schwarze Kornwurm. Ersterer ist ein 7–10 Millimeter weißes

Unseren Flandernkämpfern.

Ihr vielen Tausende von Kameraden
Im blutdurchsetzten flandrischen Morast,
Ihr, überlebt vom Feindeskrieg, Schwaden,
Ihr, mit dem Kreis des Urschlamm's eins geworden,
In Houthoult's drahdurchwund'nem Wirgestrud,
Ihr, Augen trüb und Seelen matt vom Morast,
Ihr Helden ohne Dank – wie dankt man euch?

O wilde Lust, Italien zu überrennen,
Wie einst wir Belgien, Frankreich überwand,
Wie wir, mocht auch Feuer und Muschel brennen,
Den Russen hekten aus dem Polenland
Wie Serbiens Mordgesindel ward bezwungen,
Durchbohrt walachische Verräterbrust –
Wie Königreich um Königreich bezwungen
Vor deutschen Fahnen sank – o wilde Lust!

Doch ihr! – Auf jener alten Schädelstätte,
Da die Granate, wenn sie krachend kreift,
Aus halbvergess'ner Schlachten Waberette
Kämpft ihr! Umfaucht von gier gem Heitengroß,
Umloht von Geißler aus dem Höllenschlund,
Verteidigt jeden Hollerbreit Flandernscholle,
Als sei es dreimal hei'ger Heimatgrund!

Und mögt ihr noch so Herrliches verrichten,
Ihr trahrt der Übermacht – ihr habt sie nicht!
Selbst euer Sieg ist knirschendes Vergessen,
Selbst euer Silben ist nicht Lust, nur Pflicht –
Ist harte, stolze Pflicht! Euch winkt nicht Beute,
Nicht Rost im wohlvergessnen Feindeshaus,
Euch lohnt nicht Flagengruß noch Dankgelüste,
Euch winkt endloser Kampf im Dreck und Graus.

O ihr! Ihr jede riss'ge Faust zu drücken
Die steif der Handgranate Stiel umklampf!
Ach, jede Stein mit Vorverlaub zu schmücken,
Die unterm Stahlhelm schlachtenfebrig dampf!
O ihr! –!! Berrecht, verloren und verschunden
An Seel' und Leid für Frau und Kind und Herd –
Wer singt ein Danklied, wirdig eurer Wunden?
Du, Heimat! Sei der Flandernkämpfer wert!

Hauptmann Walter Bösem.

Legte Nachrichten.

Berlin, 4. Dezember, abends. (W. B. Amtlich.) Von keiner Front sind bisher besondere Ereignisse gemeldet worden.

Wien, 5. Dez. (W. L. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 4. Dezember:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das Artilleriefeuer hat stellenweise angenommen; größere Kampfhandlungen unterblieben.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Gestern nachmittag haben die Verhandlungen über den Waffenstillstand an der russischen Front begonnen.

Albanien.

Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

Spielplan des Stadt-Theater Bieben.

Freitag den 7. Dezember, abends halb 8 Uhr: Neuheit! "Perleberg". Komödie von Karl Sternheim. — Ende 9^h, Uhr

Berlust-Listen

Nr. 1001–1004 liegen auf.
Johann Disker aus Winkel + an seinen Wunden
13. 10. 14.

Heinrich Lemper aus Niederkauseen leichtv.

Räupchen, das sich im Sommer in die Getreidekörner einfrischt und zugleich die Körner aneinander spinnt. Die aus ihm entstehende Kornmotte, eine kleine silberfarbige, dunkel gezeichnete Motte, legt dann ihre Eier an das aufgespeckte Getreide ab, wo dann die auskommenden Räupchen in der beschriebenen Weise schaden. Im Herbst verpuppen sich dieselben in Kokons an den Mauern, Balken und Brettern der Speicher, um so den Winter zu verbringen. Durch gründliches Auslehren aller Räume und Hugen kann man viele Räupen töten. Den Falter, der nur in der Dunkelheit fliegt, kann man absangen, indem man ein kleines Nachtlicht auf einen mit wenig Petroleum gefüllten Teller stellt.

Während der weiße Kornwurm von außen auf den Kornböden einwandert, ist der schwarze hier sehnhaft geworden. Auf neuen Speicheranlagen mit glatten Fußböden, Wänden und Decke findet er sich selten; auf alten winzigen Kornböden, wo er sich einmal eingenistet hat, ist er jedoch schwer zu entfernen. Die Reinhalterung der Böden ist das beste Mittel, seiner Herr zu werden. Die Schädigungen des etwa 4 Millimeter langen dunkelbraunen bis schwarzen Rüsselkäfers sind durchaus charakteristisch und bestehen in einem gänzlichen Aushöhlen der Körner. Am leichtesten und gründlichsten ist die Bekämpfung natürlich auf dem leeren Speicher. Ein Kalküberzug der Wände und Dielen, dem etwas Karbolsäure zugesetzt ist, leistet gute Dienste, ebenfalls Blei- oder Kupferoxyd, Schwefelkohlenstoff oder Naphthalin. Als Hausmittel wird die Einbringung von frischem duftendem Heu empfohlen, das vor Käfer gründlich verabscheut. Auch wird vorgeschlagen, eine Glühbirne mit ihren Rücken auf den leeren Kornböden zu bringen und diesen die Beleuchtung zu überlassen. Zwei Fliegen mit einer Klappe aber schlägt man durch eingreifende Behandlung des Getreides. Bewegung und Durchlüftung; Unruhe, Lust und Licht können beide Schädlinge nicht vertragen. Pl. App.

Amtliche Bekanntmachung der Stadt Weilburg.

Heute abend 1/6 Uhr geben wir in der Metzgerei von Chr. Kremer

Wurstsuppe

an Nr. 201—350 ab.

Weilburg, den 5. Dezember 1917.
Der Magistrat. Fleischverteilungsstelle.

Die Heeresverwaltung ist genötigt, sämtliche noch verfügbaren Bestände von Quackenwurzeln als Pferdefutter für sich in Anspruch zu nehmen und es liegt daher im dringendsten Interesse der Heeresverwaltung der vorgerückten Jahreszeit wegen, die Bestände so schnell als möglich zu erhaschen.

Die Herren Landwirte werden erucht, die auf ihren Grundstücken gewonnenen brauchbaren Quacken so rasch als möglich einzufahren, das Gewicht festzustellen und bis Samstag, den 7. Dez., vorm. 12 Uhr, bei dem unterzeichneten Magistrat, Zimmer 4, anzumelden, welcher den Anlauf und den Abtransport zur Bahnstation veranlassen wird.

Weilburg, den 28. November 1917.
Der Magistrat.

Bis zum Zeitpunkte der zwangsweisen Einziehung der Einrichtungsgegenstände aus Kupfer und Kupferlegierungen werden solche noch bis auf weiteres jeden Mittwoch nachmittag von 3 bis 5 Uhr im Schloßhofe (Kriegsschule) angenommen.

Zur genannten Zeit werden auch die noch nicht zur Ablieferung gelangten Blitzableiter, ferner Aluminium- und Zinngegenstände angenommen.

Weilburg, den 12. November 1917.
Der Magistrat. Metallannahmestelle.

Morgen, Donnerstag den 6. ds. Mts., kommt in der Fleischverteilungsstelle Georg Kummel, Marktplatz, wieder

Reh im Ausschnitt

zum Verkauf und zwar, soweit Vorrat reicht, für die Nr. 801 bis Schluss von morgens 10 Uhr an, für Nr. 1 bis 50 von vormittags 11 Uhr an.

Weilburg, den 5. Dezember 1917.
Fleischverteilungsstelle.

Regelung des Bezugs von Petroleum.

Mit Beziehung auf die im Kreisblatt Nr. 272 vom 22. ds. Mts. erschienene Kreis-Verordnung über die Regelung des Verkehrs mit Petroleum haben wir beschlossen, eine geregelte Verteilung des Petroleum durchzuführen.

Zu diesem Zwecke ist es erforderlich, daß diejenigen Einwohner unserer Stadt, welche Petroleum zu bedingen benötigen, dies bis einschließlich zum 6. Dez. ds. Jrs. bei uns schriftlich oder mündlich während der Vormittags-Dienststunden auf Zimmer Nr. 4 des Stadthauses, Frankfurterstraße 6, hier anmelden und dabei angeben, bei welchem Händler in unserer Stadt sie das Petroleum auch künftig zu beziehen wünschen.

Es können nur solche Haushaltungen und Einzelpersonen berücksichtigt werden, die nicht in der Lage sind, Gas oder elektrisches Licht zu benutzen.

Später eingehende Anträge können nicht berücksichtigt werden.

Weilburg, den 30. November 1917.
Der Magistrat.

Nachdem durch Verfügung des Herrn Reichskommissars für Kohlenverteilung in Berlin eine Einschränkung über Elektrizitätsverbrauch vom 21. Juni 1917 und vom 3. Oktober 1917 angeordnet ist, geben wir hiermit zur Kenntnis, daß da unsere Erzeugung elektrischer Arbeit lediglich durch Wasserkraft erfolgt, wir voreerst von den Bestimmungen über Rationierung ausgeschlossen sind.

Da jedoch bei Hochwasser und Eisgefahr unsere Wasserkraft nicht ausreicht, und wir infolgedessen die zur Reserve dienenden Dieselmotoren in Betrieb nehmen müssen, so muß während des Hochwassers, um Treiböl, das uns nicht mehr zugewiesen werden kann, zu ersparen, die größte Sparsamkeit im Verbrauch an elektrischem Strom eintreten.

Wir rechnen daher auf das Verständnis unserer Konsumenten insbesondere, daß von der jetzmaligen Belastung des Termins ab die größte Sparsamkeit im Verbrauch bis zur Wiederbekanntgabe des Termins des normalen Verbrauchs unbedingt eingehalten wird, damit wir nicht schon bei dem ersten Eintreten des Hochwassers welches in jedem Monat bis März eintreten kann, gezwungen sind, die Abschaltung des ganzen Ortsnetzes in der Zeit von abends 10 Uhr bis morgens 8 Uhr vornehmen zu müssen.

Weilburg, den 30. November 1917.
Der Magistrat. Der Vertrauensmann.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung der Bezirkfleischstelle mache ich darauf aufmerksam, daß bei der Spritzabgabe aus den Hausschlachtungen nur Rückenspeck oder Blomen angenommen werden, während Bauchspeck bestimmgemäß zurückgewiesen werden muß. Die Fleischbeschauk sind angewiesen, die Bestimmung genau zu beachten.

Weilburg, den 29. November 1917.
Der Königliche Landrat.

Bekanntmachung.

1. Die Zwischenscheine für die 4½% Schatzanweisungen der VI. Kriegsanleihe können vom

10. Dezember d. Js. ab

in die endgültigen Stücke mit Ginoscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum 15. Juli 1918 die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“ in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen; Formulare zu den Verzeichnissen sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Rosse haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts oberhalb der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

2. Der Umtausch der Zwischenscheine für die 5% Schuldbeschreibungen der VI. Kriegsanleihe findet gemäß unserer Mitte v. Mts. veröffentlichten Bekanntmachung bereits seit dem

26. November d. Js.

bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, sowie bei sämtlichen Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung statt.

Von den Zwischenscheinen für die I., III., IV. und V. Kriegsanleihe ist eine größere Anzahl noch immer nicht in die endgültigen Stücke mit dem bereit seit 1. April 1915, 1. Oktober 1916, 2. Januar, 1. Juli und 1. Oktober d. Js. fällig gewesenen Ginoscheinen umgetauscht worden. Die Inhaber werden aufgefordert, diese Zwischenscheine in ihrem eigenen Interesse möglichst bald bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, zum Umtausch einzureichen.

Berlin, im Dezember 1917.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein. v. Grimm.

Den deutschen Kindern ein Gruß aus dem Felde ist das Bilderbuch

Vater ist im Kriege

Das Bilderbuch vom Landsturmmann zu haben in der

Buchhandlung H. Zipper, G. m. b. H.

Weihnachtsbitte

der Erziehungs- und Pflegeanstalt Scheueren bei Nassau a. d. Lahn.

Weihnachten, das Geburtstag des Heilandes, in dem Gott der Menschheit die allgrößte Freude bereitet hat, kommt wieder heran, und da wagen wir es, trotz des Krieges, der so große Anforderungen an die Mildtätigkeit stellt, für unsere 353 Pfleglinge um Gaben der Liebe zu bitten, damit wir auch in diesem Jahre jedem eine kleine Freude bereiten können. Unseren Kindern fehlt größtenteils das Verständnis für den Krieg und den Ernst der Sache. Sie vertrauen kindlich gläubig, daß das Christkind mit seinen schönen Sachen auch während des Krieges kommen wird und freuen sich das ganze Jahr darauf. Wer möchte den an die Schatten Seiten des Lebens Verwiesenen und doch so gern fröhlichen den Glauben und diese Freude nehmen? Freilich wird's sehr sparsam sein, das Christkind 1917, aber unsern Kindern läßt sich auch mit Wenigem viel Freude bereiten.

Da um bitten wir um unsere Freunde in Stadt und Land herzlich um ihre Hilfe, um Gaben in Geld, Spielzeugen, Schwestern, Kleidungsstücke u. v. Wie haben für alles, was die Liebe uns schenkt, Verwendung und sind für jede, auch die kleinste Gabe herzlich dankbar. Es ergebt: besondere Nutzung.

Allen unseren Wohltätern wünschen wir in dieser ernsten Kriegszeit ein gesegnetes Christfest!

Martin, Pfarrer,
Vorsitzender des Vorstandes. Todt,
Direktor.

Die Postscheck-Konto-Nummer der Anstalt ist Frankfurt a. M. 4000.

— Preis 40 Pfennig —
eingetroffen.

Buchhandlung von H. Zipper G. m. b. H.

Als
Weihnachts-
Geschenke
empfohlen
Visitenkarten
und Neujahrskarten
in eleganter Ausführung
und Verpackung zu
billigsten Preisen.

H. Zipper G. m. b. H.
Buchdruckerei
Weilburg.

In dem Thementraum
Haus an der Fahrt ist keine
Mansardenwohnung
zu vermieten. Näh. b. Dr. Schmidt, Gimburgerstr. 12.

Gut erhalten
photogr. Apparat,
(Format 9 X 12)
billig zu verkaufen. Von wen
sagt die Geschäftsf. u. 1864
Aufgeschlossen

neuerste Tonlager geöffnet.
Vage, Schichtung, Größe und
Preis unter F. M. D. 595 in
Adolf Moosse, Frankfurt a. M.

filzsohlen
zu haben bei
Henrici, Langen.

Trauer-Anzeigen
in Brief- und Kartenform.

Danksage-Karten
werden, da wir seit ein
Lager haben, sofort angelingt.
H. Zipper's Buchdruckerei, G. m. b. H.

Nach langer Ungewissheit erhielt ich die
schmerzliche Nachricht, dass mein geliebter ein-
ziger Bruder

Fritz Daun

Major im Infanterie-Regt. 159,
stellvertretender Regts.-Führer des Inf.-Regts. 13,
Ritter des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse,
des Sächs. Albrechtsordens 1. Klasse mit Schwer-
tern und anderer Orden,

den Heldentod für sein Vaterland erlitt und in
französischer Erde ruht.

Weilburg, im Dezember 1917.

Max Daun.

Rechtsanwalt und Notar.



Nachruf.

Für sein Vaterland starb am 15. 9. 17. an den
Folgen seiner Verwundung in französischer Ge-
fangenschaft unser Mitglied

Musketier

Richard Schäfer.

Treu in seinen Pflichten und beliebt bei allen
Mitgliedern, wird er uns unvergesslich bleiben.
Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken
bewahren.

Odersbach, den 2. Dezember 1917.

Turn-Verein „Jahn“.

(E. V.)

Dauernde Spionagegefahr!
Verhindert öffentliche Gespräche über militärische
und wirtschaftliche Dinge!